



Schwerin, 11. März 2013

Ist Schweigen wirklich immer Gold?

Erstes Schweriner Darmkrebsforum beleuchtete alle Facetten der Erkrankung

Dass der Monat März im Zeichen der Darmkrebsvorsorge steht, ist Ergebnis der unermüdlichen Arbeit der Felix Burda Stiftung. Allerdings ist das nur ein Anfang. Denn: immer noch erkranken zirka 70.000 Menschen jährlich in Deutschland an Darmkrebs. Etwa 30.000 sterben daran. Viele könnten gerettet werden, würde die Krankheit früher erkannt. Genau hier setzte das erste Schweriner Darmkrebsforum an.

„Betreuung - das heißt Vorsorge, Diagnostik, Therapie und Nachsorge, aber auch eine nachhaltige Aufklärung in der Öffentlichkeit“, sagt Prof. Dr. Jörg-Peter Ritz, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und Leiter des Darmkrebszentrums der HELIOS Kliniken Schwerin. „Das ist das Hauptanliegen unseres Forums.“

Dazu wurden alle regionalen Kooperationspartner ins Boot geholt. Aber auch überregionale, deutschlandweit agierende Institutionen nutzten die Gelegenheit am 9. März.

Prof. Dr. Jürgen F. Riemann, Vorstandsvorsitzender der Stiftung „LebensBlicke“, die sich seit fünfzehn Jahren insbesondere für die Darmkrebsfrüherkennung einsetzt, war eigens nach Schwerin angereist. Ebenso wie Prof. Dr. Benno Stinner, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Darmkrebszentren, die als Dachverband die Interessen der zertifizierten Zentren vertritt. Beide überreichten zum Auftakt der Veranstaltung Prof. Dr. Jörg-Peter Ritz und dem stellvertretenden Leiter des Schweriner Darmkrebszentrums, Dr. Hubert Bannier, offiziell das Zertifikat der Deutschen Krebsgesellschaft und gratulierten allen Beteiligten zu diesem Erfolg.

Als einen Quantensprung nach vorn in der Qualität der Versorgung der Betroffenen bezeichnete Prof. Stinner die Zertifizierung von Zentren. Prof. Riemann hob insbesondere die Bedeutung der Zusammenarbeit in Sachen Prävention hervor. Nur so sei es in den letzten Jahrzehnten gelungen, gegen den Ruf Deutschlands als „Vorsorgewüste“ erfolgreich anzukämpfen. In den anschließenden Kurzvorträgen erfuhren die Besucher Wissenswertes über den Stellenwert der Ernährung zur Vorbeugung von Darmkrebs sowie



HELIOS
Kliniken Schwerin

Pressemitteilung

über operative und medikamentöse Therapiemöglichkeiten. Ein betroffener Patient schilderte seine Erfahrungen mit der Erkrankung und wie ihm die Selbsthilfegruppe im alltäglichen Umgang damit helfen konnte.

Parallel dazu nutzten die Gäste die Möglichkeit, sich in Europas größtem Darmmodell sowie im HELIOS Truck anschaulich über die Bedeutung und Maßnahmen der Vorsorge zu informieren.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion beantworteten Mediziner und betroffene Patienten noch einmal die wesentlichen Fragen, die sich hinsichtlich der Vorbeugung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Darmkrebs ergeben.



HELIOS
Kliniken Schwerin

Pressemitteilung

Zur HELIOS Kliniken Gruppe gehören 72 eigene Kliniken, darunter 50 Akutkrankenhäuser mit sechs Maximalversorgern in Berlin-Buch, Duisburg, Erfurt, Krefeld, Schwerin und Wuppertal sowie 22 Rehabilitationskliniken. Darüber hinaus hat die Klinikgruppe 35 Medizinische Versorgungszentren (MVZ), fünf Rehazentren und 13 Pflegeeinrichtungen. HELIOS ist damit einer der größten Anbieter von stationärer und ambulanter Patientenversorgung in Deutschland und bietet Qualitätsmedizin innerhalb des gesamten Versorgungsspektrums. Sitz der HELIOS Konzernzentrale ist Berlin.

HELIOS versorgt jährlich mehr als 2,9 Millionen Patienten, davon mehr als 770.000 stationär. Die Klinikgruppe verfügt insgesamt über mehr als 23.000 Betten und beschäftigt über 42.000 Mitarbeiter. Im Jahr 2012 erwirtschaftete HELIOS einen Umsatz von 3,2 Milliarden Euro. Die Klinikgruppe gehört zum Gesundheitskonzern Fresenius.

Pressekontakt:

Dr. med. dent. Grit Czapla
Referentin Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: +49 385 520-38 63
Mobil: +49 152 54 777 134
E-Mail: grit.czapla@helios-kliniken.de